

Traum von der NBA endet in Stuttgart

Der US-Basketballer Nick Mosley ist beim MTV gelandet

Nick Mosley ist 30. Einst hat er von der Profiligen NBA in seiner Heimat geträumt, jetzt spielt er Regionalliga und will mit dem MTV Stuttgart den Klassenverbleib schaffen. Danach sieht man weiter.

VON SIMON VALACHOVIC

STUTTGART. Es ist ruhig. Nur Nick Mosley ist zu hören – er schreit. Sein Blick ist fest entschlossen, seine Hände zu Fäusten geballt. Die Mannschaftskollegen schauen etwas verdutzt drein. Eine gewisse Bewunderung ist in ihren Gesichtern zu erkennen. Über Milos Mandic, einen Mitspieler, der nun etwas orientierungslos wirkt, ist Mosley soeben hinweggeflogen und hat den Ball mit seinen langen Armen regelrecht durch den Korbbügel gewuchtet. Ein Dunking, wie er im Buche steht und sonst nur in Basketball-Profiligen zu sehen ist.

Es ist Freitagabend, das Abschlusstraining des MTV Stuttgart läuft. Nick Mosley ist nicht nur in dieser Situation der Ehrgeiz förmlich anzusehen – was nicht heißt, dass er ein Lautsprecher wäre. Abseits des Feldes wirkt der 30-Jährige zumeist eher in sich gekehrt. Die Ansprachen überlässt er anderen Spielern im Team. Wenn der US-Amerikaner etwas von sich gibt, steht er auf dem Parkett und fordert den Ball, oder korrigiert das Defensivverhalten seiner Teamkollegen. Auf dem Feld, wo er meistens auf den Positionen in der Zone unter dem Korb eingesetzt wird, fühlt er sich wohl und setzt gekonnt seine Stärken ein.

Vor allem die Athletik Mosleys überfordert zahlreiche Kontrahenten. Die vielen Dribblings für die eigentlich statische Rolle sind ungewöhnlich. Das Spiel des gebürtigen Texaners ist variabel, viel schaut er sich vom US-amerikanischen Superstar Anthony Davis ab. Mit durchschnittlich knapp 24

Punkten und elf Rebounds ist er in der vierthöchsten deutschen Spielklasse, der 1. Regionalliga, aktuell der Topscorer. Mosley spielt derzeit die beste Saison seit seiner Zeit an der High School in Bellville (Texas), wo er ebenfalls ein Double-Double – also das Erreichen einer zweistelligen Ausbeute in einer der fünf positiven statistischen Kategorien (wie Punkte oder Rebounds) – im Schnitt auflegte.

Auch deshalb ist der MTV auf dem besten Weg zum Klassenverbleib. „Die Trainer hier sind wichtig für mich. Sie geben mir sehr viel Selbstvertrauen“, sagt Mosley auf die Frage nach seinem Erfolgsgeheimnis. Vor allem aber spricht er über die Vorbereitung im Sommer. Keine Party, kein Alkohol. „Stattdessen war ich in der Halle und habe trainiert“, erzählt er. „Und die Ernährung“, fügt Mosley hinzu, „habe ich umgestellt.“

Dunkings sind nicht das einzige Qualitätsmerkmal von Nick Mosley – er bindet auch seine Mitspieler sehr gut ein

Dieser unbändige Ehrgeiz ist ungewöhnlich für einen Spieler seines Alters in der vierten Liga. Oftmals lassen ehemalige Profis lieber sachte ihre Karriere ausklingen. Bei Nick Mosley ist das anders. „Ich wollte mir in dieser Saison unbedingt beweisen, was ich kann“, sagt er. Wohl auch wegen des ausgebliebenen Traums vom Profi-Basketball. Vor fünf Jahren war Mosley mit diesem Ziel nach Europa gekommen – wie so viele US-Sportler. Bei seinen Stationen an zwei texanischen Colleges war er nicht über die Rolle eines Ergänzungsspielers hinausgekommen. Fernab der Heimat ereilte ihn das Schicksal eines Wandervogels. Mosley spielte für viele Vereine. Zuerst in Italien, später in Schwenningen. Seit 2015 ist der 2,03 Meter große und 104 Kilogramm schwere Zonenspieler in Stuttgart – so lange wie an keinem anderen Ort bisher. Bis 2017 lief er für den Lokalrivalen Fellbach auf, dann wechselte er nach einem Meniskusrisiko zum MTV. „Ich wollte etwas Neues anfangen“, erzählt Mosley.

Warum es während all der Jahre nie für einen Vertrag in den oberen Ligen gereicht hat? „Pech und falsche Trainer“, so der MTV-Coach Torsten Böhringer, seien die Gründe dafür. Mosley sagt nur: „Mit 27 habe ich gemerkt, dass das nichts mehr wird und mir ein zweites Standbein aufgebaut.“ Aktuell gibt er an einer US-Kaserne Sportunterricht für Kinder.

Bis zum Ende der Saison wird der Stuttgarter Schlüsselspieler sicher beim MTV bleiben. Ein Angebot von einem anderen Club gab es bisher nicht. In Stuttgart zu bleiben, liegt zumindest im Bereich des Möglichen. Generell fühle er sich aktuell wohl in Deutschland. Die Mentalität der Menschen, das Sozialsystem – all das gefalle ihm sehr. Torsten Böhringer, der beim MTV Trainer und Manager in Personalunion ist, hofft jedenfalls auf einen Verbleib. „Nick könnte in jedem Spiel 30 Punkte machen, wenn er wollte“, sagt der Coach und fügt hinzu: „Er bindet aber lieber seine Kollegen ins Spiel ein.“ Die Dunkings sind also nur ein Qualitätsmerkmal.

Info

MTV Stuttgart

- In der vergangenen Spielzeit landeten die Männer der MTV Stuttgart auf dem fünften Tabellenplatz der 1. Regionalliga. In dieser Saison läuft es weniger erfolgreich. Einige Stammspieler haben die Mannschaft des Trainers Torsten Böhringer im Sommer verlassen – die jungen Nachwuchskräfte sind aktuell noch nicht in der Lage, die hinterlassenen Lücken komplett zu stopfen. Hinzu kamen einige Verletzungsprobleme und zwei kurzfristige Transferabsagen von ambitionierten Spielern, mit denen der MTV eigentlich schon geplant hatte.
- Der Klassenverbleib ist dennoch kaum in Gefahr. So wie es aussieht, wird aus der dritten Liga (Pro B) kein Verein in die 1. Regionalliga Südwest absteigen, weshalb es wohl nur einen Absteiger in die fünfhöchste Spielklasse, die 2. Regionalliga, geben wird.
- Weitere Informationen zu den Spielen des MTV finden Sie unter www.stuttgart-basketball.de. (val)



In der vierten Liga glänzt Nick Mosley jede Woche.

Foto: Baumann

Das Doppelleben von Sebastian Schmitz

Der Volleyball-Trainer arbeitet am Bundesstützpunkt und beim Bundesligisten Allianz MTV Stuttgart – davon profitieren beide Seiten

VON DOMINIK FLORIAN

STUTTGART. Bad Soden, Lebach oder Umkirch sind die typischen Ziele, die Sebastian Schmitz mit den Volleyballerinnen des Bundesstützpunktes Stuttgart bei Auswärtsspielen ansteuert. Im vergangenen Herbst saß der Trainer des Stuttgarter Nachwuchszentrums aber plötzlich im rumänischen Blaj und in der türkischen Weltstadt Istanbul auf der Bank, am MTV-Cheftrainer Giannis Athanasopoulos in der Champions League zu unterstützen. Ganz zufällig kam die zeitweilige Beförderung des 28-Jährigen auf die Profiebene indes nicht. „Ich habe ihm bei seinen Trainingsseinheiten zugeschaut, er macht eine richtig gute Arbeit mit den Mädels“, lobt Athanasopoulos seinen Assistenten, „mit seiner Art zu trainieren, liegt er mit mir auf einer Wellenlänge.“

Dass Schmitz im Frauenvolleyball gelandet ist, ist dagegen eher dem Zufall und vor allem seiner Herkunft geschuldet. „Meine erste Station war bei den Jungs, aber in Tübingen ist der Frauenvolleyball eben eine Institution“, erklärt der Coach das Volleyball-Landesverbands Württemberg (VLW), der als Trainer beim FV Tübinger Modell auf sich aufmerksam machte. „Es gibt nicht nur unter den Spielern Talente, sondern auch unter Trainern. Sebastian Schmitz ist ein gutes Beispiel dafür, bei ihm waren die Fähigkeiten früh zu erkennen“, sagt Landes-trainer Sven Lichtenauer, der den A-Lizenz-Inhaber vor rund eineinhalb Jahren nach Stuttgart an den Bundesstützpunkt lotste.

Ein Wechsel, der sich für beide Seiten lohnte: Neben den größten weiblichen Talenten aus den Jahrgängen 2000 bis 2003, die in der 3. Liga Süd antreten, betreut Schmitz



Sebastian Schmitz im Kreis der Stuttgarter Volleyball-Talente.

Foto: Pressefoto Baumann

auch erfolgreich die VLW-Auswahl (Jahrgänge 2004/05) – mit der er im November beim Bundespokal die Silbermedaille gewann. Und obwohl der Trainingsplan des gebürtigen Tübingers schon üppig gefüllt war, konnte er dem Angebot von Giannis Athanasopoulos nicht widerstehen. Da dessen etatmäßige Co-Trainerin Tamari Miyashiro noch mit dem US-Team bei der WM weilt, fragte der Chefcoach des Stuttgarter Bundesligisten bei seinem talentierten Trainerkollegen an – und bekam prompt ein „Ja“ zu hören. „Es war natürlich ein Höhepunkt, in Istanbul gegen eine der besten Vereinstmannschaften der Welt mit auf der Bank zu sitzen“, sagt Schmitz, der auch aktuell noch dem Trainerstab des Tabellenführers der

Bundesliga angehört. Die Beförderung auf die große Volleyballbühne sieht der 28-Jährige aber nicht als persönlichen Erfolg, sondern als positive Ergänzung seiner Stützpunktarbeit: „Beim Training der Profis kann ich sehen, welche Anforderungen später auf die Talente zukommen, und ich kann das dann auch direkt einfließen lassen.“

Doch von der Doppelrolle des Übungsleiters profitieren nicht nur dessen eigene Trainingsarbeit und die des Bundesligisten, sie ist auch wichtiger Teil des fruchtbaren Austauschs zwischen dem Verband und der Profiebene in Stuttgart. „Sebastian Schmitz schlägt die Brücke zwischen der Nachwuchsförderung am Stützpunkt und dem Profiteam. Somit können wir junge Spiele-

Zur Person

Sebastian Schmitz

- **Alter:** 28 Jahre
- **Funktion:** Cheftrainer am Volleyball-Bundesstützpunkt Stuttgart, VLW-Auswahltrainer, Co-Trainer beim Bundesligisten Allianz MTV Stuttgart.
- **Am Bundesstützpunkt seit:** 2017
- **Bisherige Stationen:** FV Tübinger Modell, Volleyball-Landesverband Württemberg, BSP Stuttgart, Allianz MTV Stuttgart.

rinnen Bundesliga-Luft schnuppern lassen. Das klappert an anderen Standorten nicht so reibungslos“, sagt Lichtenauer.

Ohnehin stellt der Absolvent eines Lehramt-Studiums (Sport und Mathematik) sich nur ungern in den Vordergrund. Dass die Stützpunkt-talente Iane Henke, Marie Hänle und Janna Schweigmann bei den Frauen bereits erste Schritte im Profibereich machen durften, sei nicht sein Erfolg, sondern einer „der gesamten Nachwuchsförderung und aller Jugendtrainer im Land“. Und vor allem der Spielerinnen, die mit Training, Wettkampf und Schule „locker auf eine 60-Stunden-Woche kommen. Wenn wir es schaffen, sie langfristig für den Volleyballsport zu begeistern, ist unser Ziel erreicht.“

Die Tür zu einem Engagement als Profitrainer lässt Sebastian Schmitz übrigens auch für sich selbst ein Stück weit offen. Angesprochen auf seine persönliche berufliche Zukunft antwortet er mit einem Lächeln: „Sag niemals nie.“

Doppelpack im Eiskunstlauf auf der Waldau

Landes- und Nachwuchstitelkämpfe werden im Paket ausgetragen

VON ELKE RUTSCHMANN

STUTTGART. Eine Premiere erwartet die Fans des Eiskunstlaufens an diesem Wochenende (2. und 3. Februar) in der Eiswelt auf der Waldau: Erstmals werden in Stuttgart die baden-württembergischen Meisterschaften und die Nachwuchsmeisterschaften gemeinsam ausgetragen. Ausrichter sind die Vereine tus Stuttgart, TEC Waldau und Stuttgarter ERC. 128 Starter haben insgesamt gemeldet – dabei ist vor allem die Anfängerklasse und die der Kunstläufer mit 60 Kindern sehr gut besetzt. „Es ist für die ganz jungen Athleten Motivation und Ansporn, wenn sie parallel zu ihren Vorbildern starten können“, sagt Birgit Föll, Fachspartenleiterin beim Eissportverband Baden-Württemberg.

Bei dem sehr dicht gedrängten Termin-kalender ist es zudem auch für die Kampf-richter eine Erleichterung, wenn sie an einem Ort gleich zweimal zum Einsatz kommen. Während in der Meisterklasse mit Jasmin Lugert und Dave Köting vom TEC Stuttgart jeweils nur ein Starter gemeldet ist, sieht es in der Nachwuchsklasse bei den Mädchen deutlich besser aus: 14 starten in der Klasse B – neun in der Klasse A, in der die Stuttgarter Clubs TEC und tus am Samstag von 10 Uhr an allein acht Kufenkünstler aufs Eis schicken – darunter auch Marielen Hirling, die im vergangenen Jahr Zweite geworden ist und gute Chancen auf den Titel hat. Den hat Lazar Kubalija (TEC) eigentlich schon sicher, da er in der Nachwuchsklasse A der einzige Starter ist. „Insgesamt sind die Vereine jedoch zufrieden was den Zulauf betrifft“, sagt Birgit Föll. Man müsse sogar Kindern absagen, weil es zu wenig Eiszeiten und Trainingsflächen im Land gibt. Der Wettbewerb beginnt am Samstag um 8.30 Uhr – dann sind vor allem die oberen Klassen am Start. Für die Anfänger und Kunstläufer geht es dann am Sonntag ab 9 Uhr weiter.

Club-Service

Taekwondo im Glaspalast

Im Sindelfinger Glaspalast wird am Wochenende der President's Cup ausgetragen, der vom Internationalen Taekwondo-Verband in Südkorea veranstaltet wird. Am Start sind am Samstag und Sonntag Sportlerinnen und Sportler aller Altersklassen. Sie können im Einzel, Mixed oder Team antreten. Beginn der Wettkämpfe ist jeweils um 8.30 Uhr.

Kampf-Nacht in Nürtingen

14 Titelkämpfe im Kickboxen und im Vollkontaktkampf stehen am Samstag in Nürtingen auf dem Programm. An diesem Tag veranstaltet die Kampfsportakademie ihre Fight Night 2019 im K3N in der Stadthalle. Bei gleich vier angesetzten Kämpfen geht es um die deutsche Meisterschaft. Beginn ist um 18 Uhr.

Aufstieg der Hockey-Frauen

Die Hockey-Frauen des Bietigheimer HTC haben den Aufstieg geschafft: Durch ein 2:0 gegen Eintracht Frankfurt ist die Mannschaft Meister der 1. Regionalliga Süd geworden – und spielt nächste Saison in der Halle in der Bundesliga.

U-13-Cup in Ditzingen

Bereits zum 16. Mal lädt das Juniorenteam Ditzingen zum U-13-Cup ein. Zwölf Teams kämpfen beim Hauptturnier am Sonntag (9.45 Uhr) im Schulzentrum Glemsau um den Sieg; darunter der Nachwuchs des VfB Stuttgart, SC Freiburg und von 1899 Hoffenheim.

Tarka-Cup in Markgröningen

Seit 19 Jahren gibt es das Hallenfußball-Turnier um den Tarka-Cup. Dieses Jahr haben sich 56 internationale Teams angemeldet, gespielt wird am Samstag und Sonntag (jeweils ab 9 Uhr) im Schul- und Sportzentrum in Markgröningen.

Service



Jürgen Frey
Sport-vor-Ort-Redaktion

Hinweise, Anregungen, Kritik bitte an folgende E-Mail: juergen.frey@stzn.de